

© Aargauer Zeitung; 17.09.2001; Seite 1

Baden

Vier Meister bliesen sowohl Bach als auch Blues

Wettingen - Konzert des Aargauer Saxophon Quartetts

Eine Bach-Fuge, gespielt von vier Saxofonisten? Warum zur Abwechslung einmal nicht auf diese Weise? Besonders dann, wenn die Darbietung auf so hoher Stufe wie durch das Aargauer Saxophon Quartett erfolgte.

Auf jeden Fall boten Martin Schlupf (Sopransax), Ueli Angstmann (Altsax), Mathias Baumann (Tenorsax) und Beat Blaser (Baritonsax) im letzten der diesjährigen Wettinger Sommerkonzerte in der Klosterkirche einen grossen musikalischen Genuss. Ob E- oder U-Musik, ob europäisch oder amerikanisch, ob Bach oder Blues: Die vier meisterlichen Bläser bestritten in bestechender Form ein auf hoher Stufe stehendes Konzert, das starken Applaus hervorrief. Das Publikum, in dem viele Junge sassen, gab sich erst zufrieden, als das Quartett sich mit drei Zugaben (zweimal Ragtime quicklebendig und ein stimmungvolles Spiritual) von der freigiebigen Seite zeigte und bis zum letzten Takt einen hohen Standard hielt. Die harten Konfrontationen mit Kompositionen, die fünf Jahrhunderte umspannten, riefen eine starke Spannung hervor. Mehrere Faktoren trugen zum grossen Erfolg bei: Eine ausgefeilte Virtuosität voll Kraft, eine stark differenzierte Darstellung, getragen von einer offensichtlichen Spiellust, ein homogenes Zusammenspiel und hervorragende Arrangements.

In buntem Wechsel erklangen eingangs Werke aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Neben anonymen Komponisten kamen klangvolle Stücke von Heinrich Isaac, ein furioses Klangbild, das Heinrich VIII. zugeschrieben wird und als erster Höhepunkt drei Sätze aus der berühmten D-Dur-Orchestersuite von J. S. Bach zum Zuge. Da ersetzte das Sopransax die hohe Bach-Trompete, und im geschmackvollen Arrangement waren die einzelnen Stimmen gut herauszuhören. Der Nachhall im nicht ganz besetzten Kirchenraum wirkte nicht störend. Bestechend fiel die beschwingte Interpretation der Tanzsätze Bachs aus. Als krasses Gegenstück erklang von Thierry Escaich der fesselnde «Tango Virtuoso» in einem Originalarrangement. Dem vertrackten Bandoneonklang kam am ehesten das Sopransax nahe. Packend gelang die rhythmische Gestaltung. In perlenden Klangfolgen bewiesen die Bläser ihre hohe technische Fertigkeit, und in den melodiösen Partien liessen sie ihre Instrumente schön singen.

Mitten in drei wohl gesetzte Bach-Fugen aus dem «Wohltemperierten Klavier» platzte die «New York Suite» des Kubaners Paquito D'Rivera, die aus tragischem Anlass den Opfern des Terrors gewidmet war. Die Musik war voll pulsierendes Leben, mal getragen-bluesig, mal mit Synkopen und schrillen Dissonanzen und stets virtuos geblasen. In einem Medley von «Summertime» bis «Sweet low» kam in raffiniertem Arrangement Blues- und Swingstimmung auf. Mit Power und Spass an der Sache bot das Quartett das quirliche Stück «Ulla in Afrika» von Heiner Wiberg. (jr)